

REZENSIONEN

Shao-chuan Leng and Hungdah Chiu: Criminal Justice in Post-Mao China: Analysis and Documents.

Albany: State University of New York Press, 1985, xiv + 330 S.

Im China nach Mao galten die ersten Gesetzgebungsakte der Vertrauenswerbung nach innen und außen. Die Durchführung des umfassenden Modernisierungsprogramms soll im Zusammenwirken mit dem Ausland realisiert werden, vor allem aber ist die Mitarbeit der eigenen Bevölkerung notwendig, d.h. Engagement und Bereitschaft auch individuell Verantwortung zu übernehmen. Nach Äußerungen aus der Volksrepublik hat die Kulturrevolution fast jeden zehnten Einwohner in irgendeiner Weise negativ betroffen. Nicht wenige von ihnen wurden willkürlich verhaftet und in "Privatgefängnissen" gefoltert. Der neuen Führung war bewußt, daß sie gerade auf dem Gebiet der Rechtssicherheit frühe Zeichen für die Glaubwürdigkeit des von ihr propagierten Kurses setzen mußte. Die Verordnung über Verhaftung und Untersuchungshaft vom Frühjahr 1979 sollte diese Wirkung haben, das Gesetz über Gemeinschaftsunternehmen (joint venture law) – die Vertrauenswerbung nach außen – folgte dann wenige Monate später im Juli 1979.

Leng und Chiu widmen sich in ihrem Buch dem Strafrecht der Volksrepublik China und seinem politischen Umfeld. Sie beabsichtigen, einen "einführenden Überblick" zu geben und taten weit mehr als das! Beide Autoren haben sich bereits in zahlreichen Publikationen mit dem chinesischen Justizwesen auseinandergesetzt. Im vorliegenden Band geben sie eine prägnante, detailreiche Zusammenfassung der Entwicklung des Strafrechts und der Rechtspraxis mit Schwergewicht auf den Jahren 1978 bis 1983.

Das Thema wird in fünf Hauptkapiteln vorgestellt und beurteilt, wobei eines die Vorgeschichte von 1949 bis 1976 schildert und so den historischen sowie ideologischen Bezugsrahmen deutlich macht. Verschiedene Anhänge bereichern den Textteil. Insgesamt sind in englischer Übersetzung 16 Dokumente abgedruckt, sechs aus den 50er Jahren, die anderen aus der Zeit ab 1979, so z.B. das Strafgesetzbuch, die Strafprozeßordnung, Auszüge aus der 1982er Verfassung und die Bestimmung über Rechtsanwälte. Außerdem finden die Leser ein Glossarium chinesischer Begriffe, eine sehr informative und nützliche Auswahlbibliographie (15 Seiten) und einen Index (10 Seiten). Die Fußnoten befinden sich am Ende eines jeden Kapitels. Zusammen sind es über 740 Anmerkungen, die auch zusätzliche Literaturhinweise enthalten. Tabellen und eine Grafik geben

interessanten Aufschluß über die Entwicklung der Gesetzgebung in der Volksrepublik.

Die Erläuterungen von Gesetzestexten und neuen Institutionen im Bereich des Strafrechts geht einher mit Beschreibung und Bewertung der Praxis. Neben dem mehr formellen Rechtswesen finden auch zahlreiche informelle Einwirkungsmöglichkeiten durch Massenorganisationen oder z.B. Einwohnerkomitees Beachtung. Die Polizei braucht einen Durchsuchungsbefehl; Mitglieder eines Straßenkomitees können kommen, wann immer sie wollen, um das Haushaltsregister zu überprüfen und zu kontrollieren, ob sich auch jeder Angetroffene rechtmäßig in der entsprechenden Wohnung aufhalten darf (S. 79).

Die technische Fertigstellung des Buches stand wohl unter Zeitdruck. Es gibt eine Reihe von Druckfehlern, die aber nicht das Leseverständnis beeinträchtigen. An einigen Stellen ist die Wortwahl bemerkenswert, wenn vielleicht auch der Ausdruck "Maos Gefängnis" (S.27) wohl wegen der implizierten Zuordnung der politischen Verantwortung seine Berechtigung haben mag.

Den Verfassern ist ein verständlich geschriebenes, lesenswertes und informatives Buch gelungen. Es ist eine anregende und hilfreiche Lektüre sowohl für Fachleute als auch für einen allgemein an China interessierten Leserkreis.

Die gewünschte Zuliefererfunktion des Justizwesens für Modernisierungsbemühungen macht auch das Bestreben deutlich, einen Übergang von personen- zu mehr institutionenbezogener Politik zu bewerkstelligen. Es geht um die Institutionalisierung von Herrschaftsausübung, ausgerichtet an Verfassung und Gesetzen; letztlich also um eine institutionalisierte Kontrolle von Macht. Die Volksrepublik China hat hier noch einen sehr langen Weg vor sich. Ein wesentlicher Schritt war mit der Wiederbelebung des Justizwesens und der Schaffung von Gesetzessammlungen getan. Es ist das Verdienst von Leng und Chiu zu diesem wichtigen Bereich chinesischer Politik eine zugleich geraffte und umfassende Darstellung/Bewertung erarbeitet zu haben.

Werner Pfennig, Berlin